# Bocholter Volksblatt

**Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.**

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

**Organ der Zentrumspartei.**

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

**Fernsprecher Nr. 92.**

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

**Nr. 22.** Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 23. Januar 1907.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **36. Jahrgang**


# Zentrumsmänner!

Wählt **nur** den **Kandidaten der Zentrumspartei!** Laßt Euch **nicht beirren** durch **Flugblätter und Annoncen.** Ein **wahrer, echter Zentrumsmann,** dem an der Partei und ihrer Ehre etwas liegt, **kann und darf nur** dem **offiziellen Zentrumskandidaten** seine Stimme geben:

# Herrn C. M. Schiffer aus Düsseldorf.

## Bülow's neueste Rede.

Am vergangenen Samstag hat der Reichskanzler bei einem Festessen des kolonialpolitischen Aktionskomitees in Berlin wieder eine große politische Rede gehalten. Die Rede Wort für Wort in unserm Blatte zu bringen geht wegen ihrer Länge nicht an, doch wollen wir nicht verfehlen, sie im Großen und Ganzen zu würdigen.

Die Rede war, wie bei Bülow kaum anders zu erwarten, eine formschöne Rede, aber was ihr fehlte, das ist die Neuheit der Gedanken und die Kraft der Ueberzeugung. Mit großen Applomb war diese Kundgebung des Reichskanzlers ennonziert und inszeniert worden, man hoffte von Bülow, daß er nun endlich das Zentrum ganz tot mache, allein, was kam? Nichts als Worte, leere Phrasen. In der Tat geht die neueste Rede wirklich auf nichts anderes hinaus als auf eine Erläuterung des Silvesterbriefes. Der Unterschied zwischen beiden liegt nur darin, daß der Reichskanzler in seiner jüngsten Auslassung weit eingehender sich mit dem Zentrum beschäftigt hat, als im Silvesterbrief; weitaus der größte Teil der Rede ist dem Zentrum, seiner Bekämpfung, gewidmet, und darin hauptsächlich liegt ihre Bedeutung, soweit ihr solche zukommt. Das Zentrum kann daher von ihr sagen: Viel Feind, viel Ehr!

Um das Zentrum unschuldigen zu können und um die im Volke auch heute noch nicht verstandene Reichstagsauflösung zu rechtfertigen, hat Fürst Bülow in seiner neuesten Kundgebung nichts anders vorzubringen gewußt, als womit die zentrumsfeindlichen Blätter und Versammlungsredner nun schon seit Wochen arbeiten: das Zentrum habe die vor dem Feinde kämpfenden Truppen im Stich gelassen, in die Kriegsleitung eingreifen wollen, das Ansehen des Reiches gefährdet, alle uns feindlichen Elemente in der Welt ermuntert, eine Machtprobe veranstalten wollen, seine einseitigen Fraktionsinteressen über die des Vaterlandes gesetzt und was derartiger landläufiger, tausendmal widerlegter Schlagwörtern noch mehr sind. Ein Minister, der zur Rechtfertigung einer so verhängnisvollen und folgenschweren Maßnahme, wie es die Reichstagsauflösung ist, zu solchen tausendmal widerlegten Schlagwörtern greifen muß, bestätigt damit vor aller Welt die Schwäche seiner Position, und das ist so ziemlich das Schlimmste, was ihm passieren kann.

Diese Schwäche hat auch zur Folge, daß Fürst von Bülow sich in Widersprüchen bewegt. So glaubte er die in Zentrumsblättern und Wahlaufrufen aufgestellte zutreffende Behauptung: er, der Fürst, habe nach einem Vorwand zur Auflösung gesucht und dazu die Ablehnung der vielerörterten 9 Millionen benutzt, damit widerlegen zu können, daß er darauf hinwies, das Zentrum habe schon im vorigen Frühjahr nicht nur das Reichskolonialamt, sondern auch die Bahnbauten im Kriegsgebiet abgelehnt. Hiermit aber stützt er doch jene Behauptung; denn wenn er das Kolonialamt und die Bahnbauten, deren Ablehnung die Regierung nichts weniger als tragisch nahm, für unbedingt notwendig hielt, hätte er doch alsbald nach diesen Ablehnungen den Reichstag auflösen müssen. Und doch tat er es nicht damals, sondern erst am 13. Dezember v. J. bei einem weit geringfügigeren Anlaß. Nicht mehr Glück hat er mit seinen Versuchen, die im Reichstag aufgestellte Behauptung: „nicht auch die Parteien hätten die Verantwortung für die Sicherheit und das Ansehen des Landes zu tragen, sondern die Regierung" als berechtigte hinzustellen, und die Befürchtungen bezüglich der Verletzung des Budgetrechts des Reichstages und Gefährdung von Volksrechten als grundlos zu erklären. Wo die Tatsachen eine so beredte Sprache reden, wie hinsichtlich dieser wichtigen Punkte, können auch Behauptungen des Reichskanzlers nicht verfangen.

Um aber die letzteren glaubhaft zu machen, versichert der Reichskanzler zum so und so vielten Male: die verbündeten Regierungen dächten nicht daran, Rechte des Volkes und des Reichstages einzuschränken, sie wollten weder ein absolutistisches, noch ein Parteiregiment, auch keinen Kampf gegen die Katholiken und die katholische Kirche, sondern religiösen Frieden, Duldung und Gleichberechtigung, volle Gewissensfreiheit. Die Versicherungen des Fürsten v. Bülow in Ehren: wir glauben, daß es ihm persönlich damit Ernst ist, daß er das alles will, was er hier versprochen hat, aber weiß er denn, ob er nach drei Monaten noch Reichskanzler ist? Und wie kann er Versprechungen für die verbündeten Regierungen abgeben, von denen die meisten vielleicht nach kurzer Zeit zum Gegenteil von dem entschlossen sind, was heute ihre Absicht ist. Was Versprechungen mitunter wert sind, haben die Katholiken oft genug zu ihrem Schaden erfahren müssen. Als die Vertreter des preußischen Episkopats nach dem Kriege von 1870/71 vor Kaiser Wilhelm I. erschienen und um Sicherung der der Kirche verfassungsmäßig zustehenden Rechte baten, versicherte er ihnen, daß die wohlgeordneten Verhältnisse der katholischen Kirche fortbestehen sollten. Und kaum ein Jahr später brach die Verfolgung der Kirche aus, kam der Kulturkampf! Wie kann da Fürst Bülow verlangen, daß man seinen Versicherungen Glauben schenke?! Namentlich wenn die von ihm für alle Zukunft angestrebte konservativ-liberale Mehrheit, also eine Kulturkämpfer-Mehrheit, die sehr rasch über ihn zur Tagesordnung übergehen würde, zustande käme.

Als eines leitenden Staatsmannes unwürdig hätte Fürst v. Bülow die dem Zentrum entgegengeschleuderte Verdächtigung: „es leiste bei den Wahlen der religiös- und staatsfeindlichen Sozialdemokratie Vorschub," empfinden müssen. Er hat die Behauptung aufgestellt, ohne auch nur die Spur eines Beweises dafür beibringen zu können. Wo sind die Beweise dafür? Dieser Pfeil wird mit verdoppelter Kraft auf den Schützen zurückprallen. Nach dem 25. Januar dürfte Fürst von Bülow in für ihn wenig empfehlender Weise erkennen, wer der Sozialdemokratie Vorschub geleistet hat. Wenn der Herr Reichskanzler nur einigermaßen objektiv hätte sein wollen, mußte er darauf hinweisen, daß im nationalliberalen Lager, so z. B. in Köln, jetzt schon, vor den Wahlen, zur Unterstützung der Sozialdemokratie, gegen das Zentrum aufgefordert worden ist. Sollte Fürst Bülow glauben, mit seiner Wahlrede sich eine willfährige konservativ-liberale Mehrheit verschaffen zu können, so wird er nach unserer Ueberzeugung eine arge Enttäuschung erleben. Käme eine solche Mehrheit, so würde sie zunächst ihm selbst den Fuß auf den Nacken setzen. Für die Zentrumswähler aber ist die Rede eine letzte Mahnung, alles daran zu setzen, daß das Streben des Reichskanzlers nicht verwirklicht wird.

## Deutsches Reich.

§ **Berlin**, 21. Jan. Ein Ministerialerlaß hat angeordnet, dafür zu sorgen, daß bei der bevorstehenden Reichstagswahl den Lehrern die Ausübung ihres Wahlrechts möglichst erleichtert wird. Die Unterrichtsstunden fallen aber, wie verschiedentlich irrtümlich gemeldet wurde, an diesem Tage nicht aus.

§ **Berlin**, 22. Jan. Das Befinden des Prinzen Friedrich Heinrich, der an einem Halsleiden erkrankt ist, hat sich nicht verschlimmert. (Die Nachricht, daß Prinz Heinrich erkrankt sei, ist ein Irrtum.) Prinz Friedrich Heinrich ist ein Sohn des Prinzen Albrecht von Preußen.

## Ausland.

### Frankreich.

**Vom Kulturkampf.**

* **Paris**, 21. Jan. In Rouen mußten 30 Gendarmen aufgeboten werden, um die Professoren des Knabenseminars zum Verlassen des Gebäudes zu zwingen. — Marquis de Barral überließ dem Bischof von Grenoble sein Schloß zur Unterbringung des Theologenseminars, welches infolge des Trennungsgesetzes das staatliche Gebäude hatte räumen lassen.

**Arbeiterunruhen in Paris.**

* **Paris**, 21. Jan. Der revolutionäre Arbeiterverband und der Ausschuß der Syndikatsverbände veröffentlichen eine scharfe Protesterklärung gegen die von der Regierung behufs Unterdrückung der Straßenkundgebungen und zugunsten der Sonntagsruhe ergriffenen Maßnahmen, insbesondere gegen die Schließung der Arbeiterbörse. Der sozialistische Gemeinderat Fribourg kündigte die Absicht an, den Polizei-Präfekten wegen der gestrigen Vorfällen zu interpellieren. Die sozialisten und mehrere sozialistisch-radikale Blätter greifen den Ministerpräsidenten wegen des Verbots der Straßenkundgebungen sehr lebhaft an.

### Rußland.

**Zur allgemeinen Lage.**

* **Petersburg**, 21. Jan. Ein kaiserlicher Ukas verfügt die Verlängerung des Zustandes des außerordentlichen Schutzes für St. Petersburg, Stadt und Provinz, auf fernere sechs Monate ab 21. Januar und eine andere, die Verlängerung des Zustandes des verstärkten Schutzes auf ein Jahr für mehrere Bezirke des Gebietes der Donkosaken. Für die Dumawahlen in der Stadt St. Petersburg ist nunmehr durch eine kaiserliche Verordnung der 1. März festgesetzt worden.

**Ein Attentat.**

* **Warschau**, 21. Jan. Der Landrat des Kreises Lenczyza, Paszkowsky, wurde durch vier Revolverschüsse todlich verwundet; er wurde nach Lodz gebracht.

### Bulgarien.

**Studentenausschreitungen.**

* **Sofia**, 21. Jan. Heute wurde seitens der Polizei eine förmliche Razzia gegen die Studenten gehalten. Mehrere hundert sind verhaftet worden. Die Wehrpflichtigen werden sofort in die Armee eingereiht und der Rest in die Heimat abgeschoben werden. Bei den gestrigen Ausschreitungen sind auch Schüsse gewechselt worden. Die Zahl der Verwundeten beträgt über 30. Einige Personen sind schwer verwundet worden. Ein Demonstrant wurde von Kavalleriepferden buchstäblich zerstampft.

### Spanien.

**Demonstrationen.**

* **Madrid**, 21. Jan. Amtlich wird über Demonstrationen in Barcelona berichtet: Einer Versammlung, in welcher gegen den Gesetz-Entwurf betreffend die religiösen Vereinigungen Protest erhoben wurde, wohnten gegen 25 000 Katholiken bei. In der Nähe des Versammlungslokals hielten sich etwa 1500 Antiklerikale auf. Als die Katholiken nach Schluß der Versammlung Straßenkundgebungen veranstalteten, gaben die Antiklerikalen Feuer und verwundeten neun Katholiken. Mehrere Blätter behaupten, die ersten Revolverschüsse seien aus der Schar der Katholiken gekommen.

### Amerika.

**Konflikt zwischen England und den Vereinigten Staaten auf Jamaika.**

* **London**, 21. Jan. Wie „Daily Mail" aus Kingston meldet, landete das amerikanische Geschwader seine Seesoldaten auf Bitten des Stellvertreters des Gouverneurs, die Meuterei im Gefängnis zu unterdrücken. Der Gouverneur mißbilligte seines Stellvertreters Vorgehen und bestrafte jeden der Rädelsführer mit 10 Peitschenhieben. Der Gouverneur begründet seine Bitte an den amerikanischen Admiral, die Mannschaften zurückzuziehen, mit dem Verhalten der amerikanischen Regierung nach dem Erbeben von San Franzisko.

* **Washington**, 21. Jan. Meldung der Associated Preß. Der stellvertretende Staatssekretär Bacon erklärt, daß in Kingston nicht die leiseste Mißhelligkeit (!) eingetreten sei und daß die amerikanischen Kriegsschiffe nicht von dort abgegangen seien. Bacon beschuldigt die Presse, daß sie versuche, den Frieden zu stören. Dieser Feststellung fügt der stellvertretende Staatssekretär eine ausführliche Depesche des Admirals Davis vom 18. Januar an, in der der Umsicht des Gouverneurs Swettenham hohes Lob gezollt wird und in der Davis mitteilt, wie er und der Gouverneur miteinander durch die Stadt gegangen seien. Davis teilt in der Depesche ferner mit, daß die Wache an dem Zuchthause am Nachmittage des 18. Januar zurückgezogen werden solle und daß der Gouverneuer versichert habe, daß er der Lage Herr sei. Er halte es jedoch für seine Pflicht, wegen der noch nicht geklärten Lage Kingston vorläufig noch nicht zu verlassen (!) Das Schlachtschiff Missouri werde im Hinblick auf die Möglichkeit unerwarteter Ereignisse noch in Kingston bleiben.

* **Washington**, 21. Jan. Der Chefkommandant der nortatlantischen Flotte, Evans, teilt dem Marinedepartement mit, daß Konteradmiral Davis heute Morgen mit den Schiffen Missouri, Indiana und Yankton Kingston verlassen hat und in Guantanamo eingetroffen ist.

## Das Zentrum — eine Volkspartei.

Die derzeitige Wahlbewegung beweist wieder einmal, daß das Zentrum die modernste und fortschrittlichste aller Parteien ist; keine andere trägt so den Wünschen der Wähler Rechnung wie unsere Partei! Wenn man nämlich die Kandidatenreihe aufmarschieren läßt, so erblickt man hier Vertreter aller Stände, aller, ohne Ausnahme. Gewiß war es auch seither schon so, aber doch ist diesmal die Zahl der Standeskandidaturen weit größer als je zuvor.

Das Zentrum hat zunächst einen Militär aufgestellt; es ist der bayerische General Häussler, ein ganz hervorragendes Talent. Dieser Offizier spricht 18 Sprachen und gilt als eine Autorität im Artilleriewesen. Seine Wahl wird deshalb ein großer Gewinn für uns sein, und er kann dem Reiche Millionen ersparen. Dabei verfügt er über eine ausgezeichnete Redegabe. Durch diese Wahl wird am deutlichsten das Geschrei von der „unnationalen" Zentrumspartei widerlegt.

Der Kaufmannsstand hat zuerst seine

alten Vertreter Müller-Fulda, Nacken, Sir, Wattendorf u. a. m. Als neuer Kandidat kommt Kommerzienrat Cahensly dazu, dessen Kaufmannsgeschick Weltruf erreicht hat. In keiner Partei sitzen so viele Kaufleute, wie beim Zentrum.

Das Handwerk stellt zunächst seinen bisherigen Vertreter Euler im alten Wahlkreise Trier auf, der ein „bombensicherer" Wahlkreis ist. Auch neue Handwerkerkandidaten sind aufgestellt: so in Bayern Nagler, Irl, Steindl und Göring, in Freiburg i. B. Hauser. Die Wahl von allen fünf Handwerksmeistern dürfte gesichert sein, wenn besonders Handwerk und Mittelstand ihre Pflicht tun. Also jetzt nicht klagen, sondern energisch arbeiten für die Wahl der Standesgenossen. Nicht zu vergessen ist, daß auch die seitherigen Abgeordneten Hitze, Trimborn, Gröber und Erzberger sich besonders der Handwerkerfragen angenommen haben und daß durch deren Eingreifen alle die Handwerkergesetze zur Annahme gelangten.

Eine neue Kandidatur ist die des Postsekretärs Hamecher, eine Beamtenkandidatur. Gewiß sind schon viele Beamte im Reichstage, aber an Verkehrsbeamten hat es gefehlt, besonders der mittlere und untere Beamtenstand war ganz ausgeschlossen. Auch da steht wieder als erste Partei das Zentrum auf, das in dem sicheren Kreis von Köln-Land einen Postbeamten aufstellt. Hamecher war jahrelang Vorsitzender des Postassistenten-Verbandes und ist ein ganz moderner sozialdenkender Mann, er bedeutet einen großen Gewinn für das Zentrum, das auch hiermit beweist, wie sehr es für die Beamten eintritt.

Arbeiterkandidaturen sind diesmal so zahlreich wie nie zuvor; insgesamt sind mehr als ein Dutzend Arbeitersekretäre aufgestellt. Hier wollen wir nur jene Namen nennen, die Aussicht auf Erfolg haben! Giesberts-Essen, Effert-Dortmund, Kloft-Bochum, Gronowski-Duisburg, Wiedeberg-Hamm, Schiffer-Recklinghausen, Becker-Olpe, Schirmer-Cham; daneben treten noch auf: Becker-Offenbach, Andre-Oberndorf, Richter-Elbing, Müller-Waldenburg, Fleischer-Reichenbach. Nicht zu vergessen ist, welche bedeutsame Kraft das Zentrum in Dr. Pieper-Krefeld gewinnt; dieser Mann wiegt in sozialer Hinsicht mehrere Dutzend Sozialdemokraten auf. Dann treten die Namen jener Männer hinzu, die schon seither sich der Arbeiter annahmen: Hitze, Trimborn, Gröber, Erzberger, Sittard, Nacken, usw. Die Aufstellung solch zahlreicher Arbeiterkandidaturen konnte früher gar nicht geschehen, weil es 1. keine Anwesenheitsgelder gab und weil 2. die Arbeiter selbst nicht genügend Kräfte stellen konnten. Wenn in einigen Kreisen, die übrigens schon lange mit dem Zentrum zerfallen sind, die Aufstellung so vieler Arbeiterkandidaten Unwillen erregt hat, so ist das nur eine hochgradige Kurzsichtigkeit. Vernünftige Landwirte sehen auch ein, wie notwendig Arbeiterkandidaten sind. Wenn ein Bauersmann für den Schutz der Landwirtschaft eintritt, ist dies selbstverständlich; wenn ein Arbeiter aber dieses tut, hat es eine ganz andere Bedeutung und die Arbeiter im Zentrum tun dies, weil sie für alle Stände sorgen wollen. Das Zentrum aber hat durch die Aufstellung so vieler Arbeiterkandidaturen nur bewiesen, daß es bestrebt ist, dem Arbeiterstand Gleichberechtigung zu verschaffen, ihn zu fördern und zu heben. Das Zentrum ist eben ein Volkspartei im besten Sinne des Wortes und umschließt alle Schichten des Volkes.

Auch jene Stände, die wir hier nicht genannt haben, sind im Zentrum vertreten; wir haben aber nicht nötig, darauf hinzuweisen, wie viele Landwirte im Zentrum sitzen; bisher waren es 50 Prozent und mehr von allen Zentrumsabgeordneten und so bleiben es auch für die Zukunft genug. Die freien Berufe (Aerzte, Rechtsanwälte, Schriftsteller) sind ebenso vorhanden wie Geistliche, Beamte, Lehrer und Professoren. Wer ein getreues Spiegelbild des Volkes will, findet es im Zentrum! Diesen Ruhm lassen wir uns nie nehmen und nie schmälern. Eine solche Zusammensetzung gibt auch die Garantie für die Richtigkeit der Zentrumspolitik, diese kann nie einseitig werden, kann nie auf falsche Wege kommen, weil sofort ein Teil sich wehren würde. Nur das allgemeine Wohl findet hier seine Berücksichtigung und so das Wohl des Vaterlandes!

## Arbeiterbewegung.

* **Krefeld**, 21. Jan. Mit Ausnahme der Stückfärbereien J. P. Bemberg (Dahlerbrück) und Em. Molenaar & Co. und einiger kleinerer Stückfärbereien, welche noch nicht syndiziert sind, haben alle Färbereien der Stadt Krefeld am Samstagabend ausgesperrt, so daß heute früh etwa 2000 Färbereiarbeiter arbeitslos geworden sind. Heute findet, laut Niederrh. Ztg. in der Handelskammer noch einmal eine Verhandlung statt zwischen dem Ausschuß des Fabrikantenverbandes und Vertretern der Arbeiterverbände: des sozialdemokratischen Textilarbeiterverbandes (Sitz Berlin) und des christlichen Textilarbeiterverbandes (Sitz Düsseldorf).

* **Berlin**, 21. Jan. Eine Ausdehnung der Holzarbeiter-Aussperrung ist mit dem Wochenschluß vor sich gegangen. Neben den Mitgliedern des Holzarbeiter-Verbandes sind auch die Angehörigen des Fachvereins der Tischler ausgesperrt worden. Jeder Arbeiter, der in den Betrieben weiter beschäftigt werden will, muß, wie die Germania berichtet, seine Nichtzugehörigkeit zu diesen beiden sozialdemokratischen Vereinen glaubhaft nachweisen. Eine Weiterbeschäftigung solcher Arbeiter kann nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Vorstände erfolgen. Die Unternehmer haben vier Kontrollbureaus in Berlin eingerichtet, den Kontrolleuren sind weitgehende Befugnisse zugestanden. Sie haben die Berechtigung, sämtliche Räume zu inspizieren, die Bücher einzusehen und die Arbeiter befragen. Jeder Arbeitgeber hat die Verpflichtung, wenigstens einen halben Tag in der Woche sich für die Zwecke der Organisation während des gegenwärtigen Kampfes zur Verfügung zu stellen. Bis jetzt ist die Kündigung der Tarifverträge außer in Berlin noch in Leipzig, Dresden, Halle und Görlitz erfolgt. Es geht aber die Gefahr, daß binnen Kurzem durch einen Machtspruch der Arbeitgeberorganisation die Tarifverträge in allen Orten gekündigt werden. Für diesen Fall ist ein Generalstreik der Holzarbeiter in Aussicht genommen.

## Gerichtssaal.

§ **Münster**, 21. Jan. (Strafkammer). Der Münst. Anz. berichtet: Ihren Aerger über die Kündigung ihres Logis ertränkten am 6. März v. J. der Fabrikarbeiter Josef K. und sein Kollege aus Bocholt in einer dortigen Wirtschaft. Auf dem Heimwege gingen sie erst noch einmal zu ihrem alten Logis und hielten dort eine solch „schwungvolle" Abschiedsrede, daß sich der Wirt schließlich genötigt sah, einen Polizeibeamten zu Hülfe zu rufen. Aber auch dessen gütliche Zurede, das Haus zu verlassen, fruchtete nichts, und als er sich gar erbot, ihnen vorläufig ein „Logis" im Polizeigewahrsam zu verschaffen, war der Begleiter des K. so undankbar, auf ihn loszuschlagen. Auch K. selbst war von dem freundlichen Anerbieten wenig erbaut. Er stieß den Beamten, riß sich los und ergriff die Flucht. Heute wurde K., den man inzwischen gefaßt hat, aus der Untersuchungshaft vorgeführt und wegen schweren Hausfriedensbruchs und Widerstandes zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Auf die Strafe kamen 2 Wochen Untersuchungshaft in Anrechnung. Sein Kollege ist bereits vor einiger Zeit abgeurteilt worden.

## Provinzielle Nachrichten.

* **Münster**, 21. Jan. Der Landeshauptmann von Westfalen teilt folgendes mit: Nach dem Beschluß des Provinziallandtages vom 11. März 1902, welcher am 28. November 1906 von den Ressortministern genehmigt worden ist, hat bezüglich der Entschädigungsfrage zur Feststellung, ob ein Pferd oder Rindviehstück mit Milz- oder Rauschbrand behaftet gewesen ist, eine nach den gesetzlichen Bestimmungen ausgeführte Obduktion und außerdem eine vom Provinzialverbande zu veranlassende Nachprüfung stattzufinden. Ueber die Art der Nachprüfung und über das dabei zu beobachtende Verfahren beschließt der Provinzialausschuß unter Genehmigung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Letzterer hat die in der Sitzung des Provinzialausschusses vom 29. August 1906 beschlossenen Vorschriften durch Erlaß von 7. Dezember 1906 genehmigt. Die Leitung des bakteriologischen Laboratoriums, in welchem die vorgeschriebene Nachprüfung stattzufinden hat, ist dem Kreistierarzte Diedrichs zu Münster durch Ministerialerlaß vom 7. Dezember 1906 übertragen. Das Laboratorium wird zum 1. Februar 1907 in Münster, Industriestraße 10, eröffnet. In allen Fällen, wo vom 1. Februar 1907 ab die tierärztliche Obduktion das Vorhandensein von Milz- oder Rauschbrand oder von Milz- und Rauschbrandverdacht ergeben hat, muß, wenn aus dem provinziellen Viehseuchenfonds eine Entschädigung geleistet werden soll, entweder die bakteriologische Nachprüfung im Laboratorium den Milz- oder Rauschbrand bestätigt, oder es muß, wenn sich bei dieser Nachprüfung Milz- oder Rauschbrandbazillen nicht haben nachweisen lassen, der Departementstierarzt in Münster auf Grund einer besonderen Untersuchung die Diagnose Milz- oder Rauschbrand bestätigt haben; anderenfalls gilt die Seuche hinsichtlich der Entschädigungsfrage nicht als festgestellt.

* **Dortmund**, 21. Jan. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Heizer Adam Kurschuß wegen Mordes zum Tode. Er hatte den Betriebsführer Hahne von der Zeche „Glückauf Tiefbau" erschossen, weil dieser ihm auf Grund der Arbeitsordnung den Lohn für sechs Schichten einbehalten hatte, da Kurschuß die Arbeit willkürlich aufgegeben hatte.

* **Dortmund**, 21. Jan. Der Landwirtschaftliche Kreisverein Dortmund erklärte im vorigen Jahren den Spatzen den Krieg, es wurde pro abgelieferter Spatzenkopf eine Prämie von 2 Pfg. garantiert, die auf den Aemtern zur Auszahlung bekommen sollte. Es hat sich aber herausgestellt, daß der Feldzug gegen die Spatzenplage erfolglos gewesen ist; es ist bei dem Amte in Mengede nur ein totes Spätzlein abgeliefert worden. Der Landwirtschaftliche Kreisverein beschloß daher in seiner Sitzung am Samstag die Prämie für jeden toten Spatz von 2 auf 4 Pfg. zu erhöhen.

* **Hagen**, 21. Jan. Als der nationalliberale Reichstagskandidat Rechtsanwalts Pork aus Dortmund gestern abend aus einer Versammlung in Westhofen, wo er gesprochen hatte, in seinem Automobil nach Hause zurückkehren wollte, hatte er auf der Landstraße nach Schwerte einen Zusammenstoß mit einem Reiter, dem Knecht Rüßler. Das Pferd erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es getötet werden mußte. Rüßler wurde selbst auch so schwer verletzt, daß keine Hoffnung besteht, daß er aufkommen könnte.

* **Hilden**, 20. Jan. Gestern abend wurde auf der Straße zwischen Eller und Hilden ein Fuhrmann der Seifenfabrik Theegarten aus Solingen von drei Personen überfallen und seiner Barschaft in Höhe von 700 Mk. beraubt. Der Ueberfallene wurde durch Messerstiche erheblich verletzt und dann vor die Räder seines Fuhrwerks geworfen, worauf man die Pferde antrieb. Es gelang dem Unglücklichen jedoch unter Aufbietung seiner letzten Kräfte, der ihm drohenden Todesgefahr zu entgehen. Von den drei Unholden, welche die Flucht ergriffen, fehlt bis jetzt jede Spur.

* **Soest**, 20. Jan. Interessante Ziffern über die Schweinezucht in Westfalen, dem Lande der Schinken und Mettwürste, gab Landwirtschaftslehrer Teierle-Werl auf der gestrigen Versammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins. Danach kommen auf je 100 Einwohner im Deutschen Reiche 32 Schweine, in Minden-Ravensberg 54, im Kreise Soest 80, im Kreise Halle sogar 89 Schweine. Zuchtinspektor Brüning prägte am Schlusse eines Vortrages über die Schweinezüchtung das Wort: „Unner Pod ging et us god — Möch et unner Griewen so bliewen!"

* **Krefeld**, 21. Jan. Die Zelluloidfabrik Butzon brannte vollständig nieder. Zwei Personen wurden schwer verletzt, eine vermißt. Der Materialschaden ist groß.

* **Barmen**, 21. Jan. Der Fachlehrer Gräbner von der preußischen höhern Fachschule für Textilindustrie ist zum Direktor der höhern Webeschule in Chemnitz gewählt worden.

* **Odenkirchen**, 20. Jan. Der schwere Unglücksfall, bei dem durch eine unangebrachte Spielerei mit einem Revolver seitens einer Frau ein zweijähriges Kind in den Kopf geschossen wurde, hat auf ganz überraschende Art und Weise ein gutes Ende gefunden. Die Kugel, die dem Kinde an der Nasenwurzel in den Kopf eingedrungen war, hat sich rasch gesenkt, ist in den Mund des Kindes geraten und wurde heruntergeschluckt. Jetzt ist sie bereits auf natürlichem Wege aus dem Körper des Kindes entfernt worden, sodaß keinerlei Lebensgefahr mehr besteht.

* **Aachen**, 21. Jan. Die Vorarbeiten für die im Laufe dieses Sommers stattfindende Handwerksausstellung sind schon in vollem Gange. Beschlossen ist, die Ausstellung in vier Abteilungen zu gliedern. Die erste Abteilung soll die Erzeugnisse des Handwerks und Kunsthandwerks enthalten. Die zweite Abteilung soll die Rohstoffe und Halbfabrikate umfassen, welche die Handwerker zur Anfertigung ihrer Produkte gebrauchen. In der dritten Abteilung werden Motore, Maschinen und Werkzeuge aller Art zur Ausstellung gelangen. Die vierte Abteilung soll der christlichen Kunst und der alten kirchlichen Kunst gewidmet sein. Die Ausstellung soll im Spätsommer ds. Js., voraussichtlich in den Anlagen des zoologischen Gartens, stattfinden.

* **Aachen**, 21. Jan. Bei dem gestrigen internationalen Gesangwettstreite, den der hiesige Männergesangverein Orphea veranstaltet hatte, erhielten in der Abteilung Soloquartette den ersten Preis Düsseldorfer Soloquartett, den zweiten Preis Soloquartett Hertogenbosch, den dritten Preis Dortmunder Soloquartett, den vierten Preis Rhein. Soloquartett Krefeld, den fünften Preis Soloquartett Harmonie Barmen. In der Abteilung B für Doppelquartette, den ersten Preis Doppelquartett Eschweiler, den zweiten Preis Doppelquartett des Mariencho̊rs Eupen, den dritten Preis Doppelquartett Cornelimünster, den vierten Preis Kirchrather Doppelquartett, den fünften Preis Doppelquartett Orpheon Sittard. In der Abteilung B für Doppelquartette erster Klasse, den ersten Preis Orpheus Dortmund, den zweiten Preis Mastrichtsches Doppelquartett, den dritten Preis Philomele Dortmund, den vierten Preis Rheingold Sterkrade, den fünften Preis Germania Gladbach, den sechsten Preis Glocke Barmen, den siebten Preis Einigkeit Solingen.

* **St. Johann**, 21. Jan. In dem Dorfe Göttelborn hantierte ein Wirt an dem Gasbehälter seiner Azetylen-Lichtanlage, als dieser explodierte und dem Wirt den Kopf zerschmetterte. Der Tod trat sofort ein.

* **Bentheim**, 21. Jan. Auf unerklärliche Weise sind hier in letzter Zeit mehrere Brände entstanden, die sämtlich von böswilliger Hand angelegt zu sein scheinen. Während sie indes bisher so früh entdeckt wurden, daß sie noch im ersten Stadium unterdrückt werden konnten, ist heute früh zwischen 4 und 5 Uhr das Drechsler Pieringsche Anwesen ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Hausbewohner weiter nichts retten konnten als die Kleidungsstücke, die sie beim Erwachen angezogen hatten.

* **Mombach**, 20. Jan. An einer verschluckten Nadel ist ein 6jähriges Mädchen von hier gestorben. Das Kind hatte die Nadel beim Spielen in den Mund gesteckt, und sie dann in der Erregung verschluckt. Ein zu Rat gezogener Arzt ergriff sofort Maßregeln. Da aber nach vierwöchentlicher Behandlung die Nadel nicht zum Vorschein kam, auch keine weiteren Beschwerden sich einstellten, so ließ die Vorsicht nach, und das Kind fühlte sich monatelang vollständig wohl. Man glaubte, die Nadel sei längst mit dem Stuhlgang abgegangen. Da geschah es, daß das Kind eines Tages die Treppe hinabfiel. Am folgenden Tag stellten sich fürchterliche Leibschmerzen und heftiges Erbrechen ein. Man brachte das Kind in eine Klinik, wo man eine Durchsuchung mit Röntgenstrahlen vornahm. Hierbei entdeckte man Bauchfellentzündung. Trotz einer vorgenommenen Operation starb das Kind unter schrecklichen Schmerzen. Es wurde festgestellt, daß die Nadel mit dem Ende die Darmwand durchbohrt und den Tod des Kindes zur Folge gehabt hatte.

## Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 21. Jan. Ein schweres Unglück ereignete sich hier gestern nachmittag. Der 43 Jahre alte Zimmermann Gustav Sievert aus Kaulsdorf war nach einem Besuch seiner hier wohnenden Frau wieder auf die Straße zurückgekehrt und ging auf der Bordschwelle hart neben den Schienen entlang. Infolge des schlüpfrigen Bodens glitt er ab und geriet unter einen Straßenbahnwagen, der in dem Augenblick vorbeifuhr. S. wurde so festgeklemmt, daß er erst mit Hilfe der Feuerwehr aus seiner Lage befreit werden konnte. Man brachte den Bewußtlosen nach dem Krankenhause Friedrichshain, wo ihm der rechte Arm, der vollständig zermalmt war, sogleich amputiert werden mußte. Außerdem hat S. schwere Kopf- und innere Verletzungen erlitten. Beim Anblick des entsetzlich verstümmelten Mannes ist die 50 jährige Frau Köhler vor Schreck infolge eines Herzschlages gestorben. Frau K. trat im Augenblick des Unfalls aus einem Milchgeschäft auf die Straße. Als sie hier das Unheil sah, brach sie zusammen und war in wenigen Augenblicken tot.

— **Diedenhofen**, 21. Jan. Die Fleischteuerung hat hier zu einem eigenartigen Konflikt zwischen dem Bürgermeister und den Metzgern geführt. Während in der letzten Zeit überall ein Rückgang der hohen Fleischpreise zu verzeichnen war, weigerten sich hier die Fleischermeister, eine entsprechende Reduzierung der Preise eintreten zu lassen. Gegen dieses Verhalten schritt nun unser Bürgermeister im Interesse der Bürgerschaft ein, indem er erklärte, daß, wenn nicht baldigst die Fleischermeister die Preise herabsetzen würden, er eine städtische Fleischverkaufsstelle einrichten werde. Darauf sahen sich die Metzger genötigt, wie überall, entsprechende Preis-Reduzierungen anzukündigen. Das ist vorgestern geschehen. Der Bürgermeister erklärte darauf, daß er nunmehr solange von der Einrichtung der städtischen Fleischverkaufsstelle absehe, als die Preise sich nicht zu ungunsten der Konsumenten wieder verschieben. Die Bürgerschaft wird nun aber aufgefordert, es an der notwendigen Kontrolle nicht fehlen zu lassen. „Wenn und so lange", so erklärt der Bürgermeister, die Metzgermeister an ihren jetzigen Versprechungen treu festhalten, dann besteht keine Veranlassung mehr, daß die Bürger sich Fleisch von auswärts schicken lassen, oder die Stadtverwaltung zur Selbsthülfe der Konsumenten greift!"

— **Kaiserslautern**, 20. Jan. Bei einem Umbau schlug beim Einsetzen großer Fensterscheiben eine Kiste mit drei Erkerscheiben um, wobei der Glasermeister Mayer erschlagen und sein Gehilfe Hagemeier schwer verletzt wurde.

— **Kassel**, 21. Jan. Eine Landfrau stieg auf der Haltestelle Ronshausen bei Bebra mit ihrem kleinen Kinde auf der falschen Seite aus dem Zuge. Auf dem Bahngeleise wurden beide von einem durchfahrenden Schnellzuge überfahren. Das Kind war auf der Stelle tot, die Mutter ist schwerverletzt.

— **Darmstadt**, 21. Jan. Der Brauereigehülfe Franz Meyer in Krumstadt hat sein dreitägiges Kind mit Salzsäure begossen. Er gesteht, daß er die Tat mit Vorsatz und Ueberlegung ausgeführt habe. Das Kind ist nach qualvollem Leiden gestorben.

— **Nürnberg**, 21. Jan. Das finanzielle Ergebnis der Landesausstellung wird jetzt den Ausschüssen folgendermaßen vorgelegt: 4075000 Mk. Einnahmen, 5066000 Mk. Ausgaben, also ein Fehlbetrag von 991000 Mk. oder 41 Proz. der Haftsumme von 2400000 Mk.

— **Hanau**, 21. Jan. Im Maingebiete ist Schneefall eingetreten.

— **Rochefort**, 21. Jan. Im hiesigen Hafen explodierte heute vormittag der Kessel eines Dampfkrans. Die Zahl der Getöteten und Verletzten ist noch nicht festgestellt, wird aber auf ungefähr zehn angegeben.

— **New-York**, 21. Jan. Ein Telegramm aus Louisville (Kentucky) meldet, daß infolge einer durch den Ohiofluß verursachten Ueberschwemmung tausende von Personen zur zeitweiligen Räumung ihrer Wohnungen genötigt wurden, daß Faktoreien in Louisville, Jeffersonville und New Albany geschlossen und dadurch tausende von Angestellten arbeitslos geworden seien. Die Warenvorräte und Geschäftshäuser an der Flußseite seien schwer beschädigt worden. Die Verluste werden auf 1/4 Million Dollar geschätzt. Aehnliche Nachrichten sind aus Cincinnati und anderen am Ohioflusse gelegenen Städten eingelaufen. Die gesamten durch die Ueberschwemmung herbeigeführten Verluste dürften 1 Million Dollar überschreiten.

— **Buffalo**, 21. Jan. Gestern wütete hier ein heftiger Sturm, der einen Schaden von über eine Million Dollars anrichtete. Fünf Seedampfer sind auf Grund geraten. Soweit bisher bekannt ist, haben zwei Menschen ihr Leben eingebüßt.

**Sandford** (Indiania), 20. Jan. Auf der Bigfort-Eisenbahn wurden in gestriger Nacht durch die Explosion einer Ladung Pulver in einem Güterwagen neunzehn Personen getötet und 30 verwundet, darunter einige schwer.

## Städtische Nachrichten.

Bocholt, 23. Januar.

× **Ein Gespräch** zwischen dem „national"-angehauchten Herrn X. und einem stadtbekannten Bocholter, mußten wir gestern abend in der Osterstraße, ohne es zu wollen, anhören. Wer in dieser ernsten Zeit sich noch Sinn für Humor bewahrt hat, wird es nicht ohne Vergnügen lesen:

„Sagen Sie mal, Herr X., was ist das doch mit dem Kandidaten Ziebach. Man hört und sieht nichts von ihm."

„Unser Kandidat ist ein patriotisch gesinnter Mann, der die Nation über die Partei stellt und ein Herz fürs Vaterland hat."

„Ganz recht so, Kopf und Herz fürs Vaterland! So haben wir es in Bocholt immer gehalten. Aber wo bleibt er „mit die Beine?" Ich meine, wo nimmt er im Reichstag seinen Platz, welcher Partei will er beitreten?"

„Ist uns egal, uns genügt, daß er national ist."

„So, so, das geht ja auch ganz gut, er setzt sich morgens zu den Konservativen, wenn er mal stehen will, stellt er sich zu den Nationalliberalen, und wenn er mal ein Mittagsschläfchen im Reichstage halten will (das sollen ja viele tun), so legt er sich bei den Freisinnigen nieder. Ich glaube, das nennt man heutzutage „Block" — nicht wahr?"

„Unser Kandidat soll über den Parteien stehen."

„Das heißt, bis zum 25., — da kommt er drunter."

„Ulken Sie nur, wir bekommen über tausend Stimmen in Bocholt, das wissen wir schon."

„Bravo! Bravissimo! Sagen Sie mal, ist es wahr, daß Ihr Kandidat auch in einer Gewerkschaft ist und „sogar" in einer „christlichen"?

„Ja, in unserem „Flugblatt" können Sie lesen, daß unser Kandidat in Borken gesagt hat: „Organisation muß sein!"

„In Ihrem Flugblatte kann man auch allerlei lesen, was „nicht sein muß". Z. B. die Grütze des Herrn Grüter war nicht fein. — Einem Reichstagskandidaten, wenn er einem auch nicht paßt, die Ehre nehmen wollen, so in öffentlicher Versammlung, das haben nicht mal die Sozialdemokraten getan; das tut Ihnen sicher keinen Nutzen. Aber sind denn die Fabrikanten so begeistert für den Gewerkschaftler Ziebach?"

„Ja — sie wissen, daß es jetzt ums Vaterland geht. Sie haben aber auch sonst erklärt, daß Sie nichts gegen Gewerkschaften hätten."

„Ums Vaterland? Hm — hm! Aber es ist schön, daß Sie jetzt nichts mehr gegen Gewerkschaften haben. Ich muß nun sagen, daß ich den Vorsitzenden der Gewerkschaften, der doch ein tüchtiger Mann sein muß, einem unbekannten Mitgliede vorziehen werde. Die Liberalen sind doch sonst immer für den „Tüchtigsten". Doch das ist schön, daß Sie überhaupt einen Gewerkschafter aufgestellt haben und alle Ihre „Herren" dafür sind. Gut Ding, was sich bessert. Da können wir ja nun das Josefsfest und Pauli-Bekehrung an einem Tage feiern. Doch wissen Sie auch, warum es mit der nationalen Kandidatur nicht recht ziehen will."

„Ich möchte ganz gerne Ihre Ansicht hören".

„Es sind zu viele Advokaten dabei. Viele Advokaten verderben den schönsten Prozeß. Doch nun muß ich nach „Mütterchen." Da gibts sicher was Neues. Adjö."

Herr X. sah ihm nachdenklich nach, und nach einem schweren — Wahlkampfe zwischen links und rechts — entschloß er sich nach neuer Gewohnheit und ging nach links — nach Steiner. Er steckte sich eine Zigarre an und zog mächtig daran, sodaß sie rasch in Rauch aufging — wie die Kandidatur Ziebach.

** **Unglaublich, und doch wahr!** In der Versammlung zu Borken hat Herr Fabrikant Grüter folgendes gesagt: „Wie kann ein Katholik einen Mann wählen, der mit der Geistlichkeit in schwerem Zwiespalt gelegen hat und seine kirchlichen Verpflichtungen, wie von glaubhafter Seite behauptet ist, mangelhaft erfüllt?" Es würde kein Mensch glauben, wenn es nicht in dem „nationalen" Flugblatt selber stände! Ist denn Borken eine so große Stadt, daß Herr Grüter sich nicht beim Vorsitzenden der dortigen Zentrumspartei, Herrn Kanonikus Heuveldop, über das erkundigen konnte, was ihm zugetragen war?! Warum gab man dem in Borken allgemein bekannten Herrn Kanonikus nicht das Wort, damit er auch diese „Enten" abschlachten konnte, nachdem Herr Schiffer bereits in der vorhergegangenen Zentrumsversammlung ein halbes Dutzend ähnliche Behauptungen widerlegt. Herr Schiffer hat ja nun Herrn Grüter dieserhalb verklagt, und damit wird die politische Rolle des Herrn Grüter ausgespielt sein. Aber was sagen die andern Herren „Nationalen" dazu? Wir denken, für alle ehrliebenden Männer kann der Platz nur da sein, wo man die Ehre anderer nicht mit Verleumdungen in den Kot zieht!

□ **Der Verein der deutschen Textilveredelungs-Industrie** hat soeben seine Mitteilung Nr. 3 1906 im Umfange von 2 Druckbogen, umfassend die Vereinstätigkeit im letzten Halbjahr 1906, herausgegeben. Der Inhalt enthält außer den stenographischen Protokollen von Vereins und Kommissionssitzungen, Mitteilungen über eine Reihe von schwebenden Fragen der Zoll- und Handelspolitik. Den Beschluß bilden Notizen über die technischen Arbeiten des Vereins.

✉ **Fernsprechverkehr.** Anmeldungen zum Anschluß an die im Bezirke der Ober-Postdirektion in Münster (Westf.) bestehenden Ortsfernsprechnetze und Umschaltstellen müssen bis spätestens 1. März bei den Verkehrsanstalten eingereicht werden. Später eingehende Anträge auf Herstellung von Fernsprechanschlüssen können außerhalb des Bezirks u. a. nur gegen Erstattung der durch die nachträgliche Herstellung entstehenden Mehrkosten oder erst im zweiten am 1. August beginnenden Bauabschnitt berücksichtigt werden.

** **Stadtverordnetenversammlung.** An der gestrigen Stadtverordnetensitzung, deren Vorsitz Herr Bürgermeister Geller führte, nahmen teil: Herr Beigeordneter Dr. Krüsmann, Herr Stadtbaumeister Kraatz und die Herren Stadtverordneten Esing, Marx, Becker, Dr. v. Bönninghausen, Wiethold, Beckmann, Pesenacker, Döring, Hüls, v. Velsen, Hendrix, Rümping, Dr. Schwartz, Biergans, ten Hompel, Drießen, und W. G. H. Schwartz.

Die Tagesordnung fand in folgender Weise ihre Erledigung:

1. Gerichtsneubau. Vom kgl. Amtsgericht ist ein Schreiben bezüglich des neuen Gerichtsgebäudes am Neuplatz eingegangen. Demzufolge hat der Justizminister den Neubau als nicht besonders vordringlich erachtet. Das s. Z. erfolgte Anerbieten der Stadt auf kostenfreie Ueberlassung des Bauplatzes wird als zu gering bezeichnet gegenüber den vom Justizfiskus in Aussicht gestellten Gegenleistungen. Insbesondere wird verlangt, daß die in dem Anerbieten ausgenommenen Beiträge zu der in Aussicht stehenden Kanalisation und Wasserleitung erlassen werden. Nach den Ausführungen des Herrn Bürgermeisters ist die Stadt nicht im Stande, ein besseres Angebot zu machen. Die Erlassung der Beiträge zur Kanalisation und Wasserleitung könne die Stadt auch nicht dahin verstanden wissen, daß dem Justizfiskus für den Neubau jede Gebühr für Benutzung der Kanalisation oder Wasserleitung geschenkt werde. Er schlägt daher vor, in der Hauptsache folgende Antwort zu geben: Die Stadt Bocholt will sich an den abgeschlossenen Vertrag bis nach der Staatshaushaltsregelung für 1909 binden, in der Voraussetzung, daß Ansprüche an die Stadt nicht gestellt werden und hierüber eine Erklärung binnen 2 Monaten abgegeben wird. Zu einem weiteren Entgegenkommen ist die Stadt bei ihrer Finanzlage nicht im Stande. Bei einer Kanilisation oder Wasserleitungsanlage würden Beiträge nicht verlangt werden, jedoch würden die Gebühren für die Benutzung dieser Einrichtungen zu zahlen sein. Zu berücksichtigen bleibt, daß das städtische Grundstück im Werte ständig steigt und die Zinsen durch das lange Hinausschieben der baulichen Benutzung der Stadt verloren gehen. Die Stadtverordnetenversammlung stimmt ohne Debatte diesen Aufstellungen zu.

2. Fluchtlinienfestsetzung in der Sachsenstraße. Es handelt sich um die Regelung der Fluchtlinienverhältnisse bei dem Anwesen des Arbeiters Lohscheller, die nach dem Vorschlag des Herrn Baumeisters genehmigt wird.

3. Beschwerde über die Fluchtlinienfestsetzung in der Bismarckstraße. Der Rentner Karl Schwartz hat gegen die vor kurzem beschlossene neue Festlegung der Fluchtlinie in der Bismarckstraße, wodurch der villenartige Charakter der Straße gewahrt werden soll, Beschwerde erhoben. Die Stadtverordnetenversammlung bleibt bei ihrem Beschluß einstimmig stehen und weist die Beschwerde ab.

4. Neuwahl der Mitglieder des Steueranschusses. Als solche werden vom 1. April 1907 ab gewählt bezw. wiedergewählt die Herren: Fabrikant Jos. Dorweiler (statt des ausgeschiedenen Herrn Fabrikanten Budenberg), Kaufmann Gerhard Pottmeyer und Küster Bernhard Freese.

5. Verschiedenes und Mitteilungen. Herr Bürgermeister gibt ein Schreiben des Herrn Prälaten Richter bekannt, in welchem die kath. Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums zu dem zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät stattfindenden Festgottesdienste eingeladen werden; ebenso ein Schreiben des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Heuwes, das zur Kaisersgeburtstagsfeier des Gymnasiums einladet. Beide werden durch Kenntnisnahme erledigt. Weiter teilt Herr Bürgermeister mit, daß nach einem Schreiben vom 8. ds. Mts. sich die freiwillige Feuerwehr endgültig aufgelöst habe. Schließlich gelangen noch folgende Beschlüsse zur Annahme: Der Bocholter Bauverein soll die Zinsen des ihm geliehenen Kapitals von 15000 Mk. statt in 2 Raten in 1 Rate und zwar am 1. April zu zahlen haben; dem Pächter Hoves auf Gut Heunner in Crommert werden zur Aufbau der Scheune 990 Mk. bewilligt, vorausgesetzt daß er mit der Pachterhöhung um 30 Mk. einverstanden ist. Nach Fertigstellung wird das Gebäude Fondseigentum, ohne daß der Pächter Ersatzansprüche stellen kann. In der Summe von 990 Mk. ist eine früher bewilligte Summe miteinbegriffen.

## Neueste Nachrichten.

h **Berlin**, 22. Jan. (Telegr.) Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht einen Vertrag zwischen dem Deutschen Reiche und Dänemark vom 1. ds. Mts., durch welche die Optantenfrage geregelt wurde.

h **Waldenburg-Schlesien**, 22. Jan. (Telegr.) In der Grube Bismarck wurden zwei Bergleute durch herabfallende Kohlenmassen verschüttet. Einer von ihnen wurde getötet und der andere schwer verletzt.

* **Neuenburg**, 22. Jan. Bei der von den Wählern des größtenteils protestantischen Kantons Neuenburg vorgenommenen Abstimmung über die beabsichtigte Trennung von Kirche und Staat wurde die Trennung mit 15090 gegen 8411 Stimmen verworfen.

h. **Lemberg**, 22. Jan. (Telegr.) Hier herrscht eine fürchterliche Kälte, teilweise bis 24° R. Viele Personen erfroren.

* **Wien**, 22. Jan. Seit gestern herrscht nach längerem Tauwetter in ganz Oesterreich empfindliche Kälte, die mit starkem Schneefall und schneidendem Winde einsetzte. In Wien erreichte das Thermometer in der letzten Nacht bei klarem Himmel 17 Grad Celsius unter Null. Am schwersten wurde Galizien von der Kälte getroffen. Aus Lemberg werden 34 Grad Kälte gemeldet. Die freiwillige Rettungsgesellschaft mußte dort in 93 Fällen wegen erfrorener Ohren, Füße und Hände Hülfe leisten. Auf dem flachen Lande, in Ostgalizien, herrscht eine Kälte von 26 Grad. Da die Brunnen eingefroren sind, besteht Wassermangel. In den ostgalizischen Städten macht sich ein Mangel an Heizmaterial bei unerschwinglichen Preisen fühlbar.

h **Paris**, 22. Jan. (Telegr.) Wie der „Temps" mitteilt, haben Frankreich und Spanien in Erwartung der Konstitution der marokkanischen Stadtbank dieser die dortigen Geldmittel zur sofortigen Organisation der Polizei in Tanger vorgeschossen. Frankreich und Spanien teilten dieser Entschluß allen Signatarmächten der Generalakte von Algeciras mit.

h **London**, 22. Jan. Der Kingstoner Zwischenfall bleibt vorläufig in Dunkel gehüllt. Die hiesige amerikanische Gesandtschaft und die britischen Behörden erklären offiziös, keinerlei Nachricht darüber zu haben. Am meisten sind die Amerikaner auf Jamaika darüber entrüstet, daß die Feldlazarette fortgenommen wurden, wo amerikanische Marineärzte die Verwundeten behandelten. Die Regierung machte eine Botschaft des britischen Geschäftsträgers in Washington bekannt, nach welcher die amerikanische Regierung angefragt habe, ob für Kingston Hülfe an Geld oder Lebensmitteln erwünscht sei. Die englische Regierung habe dieses Anerbieten abgelehnt.

* **New-York**, 22. Jan. Der Bürgermeister von New-York erhielt vom Bürgermeister von Kingston ein Telegramm, worin dringend um Hülfe seitens der Amerikaner gebeten wird.

h. **New-York**, 22. Jan. (Telegr.) Ein Telegramm aus Buffalo meldet, daß ein furchtbarer Orkan während 18 Stunden in Buffalo und Umgegend gewütet hat. 8 Dampfer sind auf den großen Seen gescheitert, zwei Brücken sind zerstört. Der Sachschaden wird auf über 1½ Mill. Dollar veranschlagt. Der Wasserstand auf dem Eriesee ist um 90 cm gestiegen.

h **Madrid**, 22. Jan. (Telegr.) Da die Brotpreise wiederum gestiegen sind, unternahmen gestern größere Volksmassen lärmende Kundgebungen. Sie stürmten die Brotläden. Viele Inhaber derselben werden verwundet. Die Behörden bieten alles auf, um eine Herabsetzung der Brotpreise zu veranlassen. Man befürchtet noch größere Unruhen.

## Handelsnachrichten.

* **Dingslaken**, 21. Jan. Zum Zuchtviehmarkt am 21. ds. Mts. waren insgesamt 1087 Stück Rindvieh, drei Ziegen, vier Kälber, ein Fohlen aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: a. Kühe: erste Qualität 500—600 Mark, einzelne höher. Zweite Qualität 405—490 Mark, dritte Qualität 275—390 Mark. Tragende Rinder 250 bis 400 Mark. Geschäft schleppend. Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 4. Februar statt.

* **Amtliche Fruchtpreise zu Neuß** am 22. Januar.

| | Mk. | Pfg. |
|---|---|---|
| Weizen per 100 Kilo 1. Qual. | 18 | — |
| " 2. " | 17 | — |
| Roggen per 100 Kilo 1. Qual | 16 | — |
| " 2. " | 15 | — |
| Neuer Hafer per 100 Kilo 1. Qual. | 16 | 80 |
| " " 2. " | 16 | 30 |
| Kartoffeln per 50 Kilo | 2,80—3,80 | |
| Heu per 50 Kilo | 2,50—3,20 | |
| Luzernerheu 50 Kilo | 3,60 | |
| Maschinenstroh per 500 Kilo | 20,— | |
| Flegeldrusch per 500 Kilo | 22,— | |
| Butter per Kilo | 2,50 | |
| Eier (100 Stück) | 13,— | |

Am heutigen Getreidemarkt blieben Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

**Neuß**, 22. Januar.

| | Mk. | Pfg. |
|---|---|---|
| Raps per 100 Kilo 1. Qual. | 30 | 50 |
| " 2. " | 29 | — |
| Aveel per 100 Kilo 1. " | 29 | 50 |
| " 2. " | 28 | — |
| Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) | 66 | |
| Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) | 69 | |
| Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl | | |
| Rübkuchen per 1000 Kilo waggonweise | 121 | — |
| " in kleineren Partien | 124 | — |
| Kleien per 50 Kilo | 5 | 70 |

Rüböl und Kuchen unverändert

* **Krefeld**, 21. Jan. Schweinemarkt Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Beschaffenheit 65 Pfg., 2. 63 Pfg.

**Ihr schönen Mädchen** gesteht es, ihr alle verdankt den schönen rosigen Teint nur der Myrrholin-Seife.



**Todes-Anzeige.**

Heute morgen 10 Uhr nahm der liebe Gott unser herziges Töchterchen

**Martha**

im Alter von 9 Monaten zu sich in den Himmel.

Bocholt, 22. Januar 1907.

**Joseph Dams und Frau.**

Die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird, findet statt am Freitag, 25. cr., nachmittags 1½ Uhr vom Sterbehause (Langenbergstr. 36) aus.

**3 schöne Zimmer**

beim Klarissenkloster zum 1. April zu vermieten.

**Johann Voss,**
Walramstraße 2.

Luhns waescht am besten

**Zahn-Atelier Cluesmann,**
**Bocholt, Nordstrasse 54.**

Spez.: Künstliche Zähne unter Garantie für gutes Passen und Haltbarkeit. Befreien von Zahnschmerzen auch ohne Ausziehen. Ausziehen mit Betäubung des Zahnfleisches, leicht und sicher. Nerventöten und Plombieren. Regulieren schief stehender Zähne.
— Preise billigst. —

# Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 25 der Wehrordnung vom 22. November 1888 wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß alle Militärpflichtigen, welche sich im hiesigen Verwaltungsbezirke aufhalten, sich in der Zeit vom

**15. Januar bis 1. Februar ds. Js.**

während der gewöhnlichen Bureaustunden in der Amtsstube des Unterzeichneten behufs Eintragung ihrer Namen in die Stammrolle zu melden haben.

Hierhin gehören:

a) Militärpflichtige Personen, welche im Jahre 1887 im hiesigen Bezirke geboren sind;
b) Militärpflichtige, welche im Jahre 1887 in anderen Bezirken geboren sind, hier aber ihren Aufenthalt haben;
c) Militärpflichtige, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Dienstverpflichtung durch die Ersatzbehörden erhalten haben.

Die unter b und c gedachten Personen müssen bei der Anmeldung ein von dem Standesamte des Geburtsortes ausgestelltes Geburtszeugnis vorlegen.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Losungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Veränderungen in betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, des Standes rc. dabei anzuzeigen.

Sind die Militärpflichtigen von dem Orte ihres dauernden Aufenthaltes zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie innerhalb des obengenannten Zeitraumes zur Stammrolle anzumelden.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Ist diese Versäumnis durch Umstände herbeigeführt, deren Beseitigung nicht in dem Willen des Meldepflichtigen lag, so tritt keine Strafe ein. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von der Ersatzbehörde ausdrücklich hiervon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.

Jeder Militärpflichtige ist ebenso wie seine Angehörigen berechtigt, Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu stellen. Es muß dies jedoch rechtzeitig vor der Musterung, also der im Frühjahr stattfindenden ersten Vorstellung bei dem zuständigen Amtmann oder in Städten beim Bürgermeister geschehen. Ausnahmsweise kann ein Antrag auch noch im Musterungstermine selbst gestellt werden.

Nach dem Musterungstermine eingehende Anträge werden unbedingt abgewiesen und nur dann berücksichtigt, wenn die Veranlassung zu dem Antrage, z. B. der Tod des Vaters, erst nach dem Musterungstermine eingetreten ist. Das Gesuch ist alsdann sofort an den Amtmann oder in Städten an den Bürgermeister zu richten und kann auch nur ausnahmsweise noch im Aushebungstermine, also der zweiten im Sommer stattfindenden Vorstellung angebracht werden.

Ist ein Militärpflichtiger im Aushebungstermine ausgehoben und zur Einstellung in einen Truppenteil gelangt, so ist ein Gesuch um Zurückstellung oder Befreiung in der Regel ausgeschlossen und nur in dem Falle noch gestattet, wenn die Veranlassung dazu nach dem Aushebungstermin eingetreten ist. War die Veranlassung bereits vor dem Aushebungstermine vorhanden, so ist das Gesuch ohne jede Aussicht auf Erfolg.

Rhede, den 11. Januar 1907.

**Der Amtmann:**
**Vrede.**

**Löwenstein's Betten.**

Bewährte Qualitäten! Billigste Preise!

Permanente, grosse
**Muster-Ausstellung**
fertiger Betten.

Ein tüchtiges

## Mädchen

für Küche und Hausarbeit auf sofort oder zum 1. April gesucht.

**Frau Julius Landau,**
Münsterstraße 39 A.

---

## 2 Schneidergesellen

auf sofort gesucht.

**H. Beltermann,**
Nobelstraße 32.

---

## Ein Kupferschmiede- und Klempnerlehrling

zu Ostern gesucht

Klemens Belting, Schanze.

---

Tüchtige

## Handlanger

gesucht.

**Aug. Hülskamp.**

---

Mehrere

## Handlanger

**sofort gesucht.**

**Sütfels & Cie.**

---

Ein tüchtiger

## Schmiede-Geselle

auf sofort gesucht.

**Bernh. Krabbe,**
Dingperloer Chaussee.

---

## Junger Mann,

militärfrei, mit guter flotter Handschrift, perfekter Maschinenschreiber und angehender Stenograph, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung auf dem Kontor einer hiesigen Spinnerei oder Weberei.

Gefl. Offerten unter **G. H.** an die Expedition d. Bl. erbeten.

---

Alleinstehende Person (Arbeiter) sucht

## 1 oder 2 Zimmer.

Offerten unter **N. H.** an die Exped. dieses Blattes.

---

## Wohnungen

event. mit Garten oder Ackerland sofort oder später zu vermieten.

**H. Philipps,**
Dingperloer Chaussee 73[1].

---

## Bessere Wohnung,

enth. 4 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort oder später zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

---

Eine

## Arbeiterwohnung

vor dem Oster- oder Neutor mit etwas Ackerland pr. 1. April ev. auch früher **zu mieten gesucht.**

Offerten unter **X. 20** an die Exped. dieses Blattes.

---

## Gut möbl. Zimmer

**mit Frühstück**

für 15 Mark monatlich zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

---

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

---

## Vaseline-Cold-Cream-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin v. Frkft. a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden kleiner Kinder. — Vorr. à Pak. 3 Stck. 50 Pfg. bei:

Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

---

Tadellose 12walzige

## Rauhmaschine,

welche gut verfilzt, gegen

**eine 14walzige**

zu vertauschen gesucht.

Angebote unter **M. W.** an die Exped. d. Bl.

---

## Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Hautunreinigkeiten, Ausschläge etc. der

**Original-Teerschwefel-Seife**

(Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz) von Bergmann & Co., Berlin N. W. v. Frkf. a. M. zu machen. Preis per Stück 50 Pfg. bei:

Apotheker **F. Arens,**
**W. Reygers.**

---

Donnerstag mittag von 2 Uhr an ist von einem fetten Schweine



## Fleisch

(pr. Pfd. zu 65 Pfg.) zu haben.

**Bernh. Wolters,**
Dingdener Chaussee 17 (Mussum).

---

## Bekanntmachung.

In unser Firmenregister Nr. 327 ist heute bei der Firma Adolf Reygers folgendes eingetragen:

Die Firma ist erloschen.

Bocholt, 16. Januar 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

---

## Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A Nr. 15 ist heute bei der Firma Gerbaulet, Breuer & Co. in Lankern bei Dingdon folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Bocholt, 16. Januar 1907.

**Königliches Amtsgericht.**

---

**Männer-Gesangverein**

## „Sängerbund".

**Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers**
**am Sonntag, dem 27. Januar,**
im großen Saale der **Kronenburg** (Otto Weiss, Nordallee)
bestehend in

**Gesang, Theater, lebenden Bildern**

und nachfolgendem

**Tanzkränzchen.**

**Anfang punkt 7 Uhr.**

Mitglieder haben mit ihren Angehörigen freien Zutritt.

**Nichtmitglieder zahlen a Person 30 Pfg.**

Karten sind zu haben in der Buchhandlung von Wwe. J. Valk, Zigarrenhandlung von Al. Esser, in den Restaurationen W. Nienhaus, Wwe. Steinkamp, Kronenburg, Café-Restaurant Joh. Imping, im Vereinslokale B. Langenhoff und bei den Mitgliedern.

**Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des 57. Infanterie-Regiments, Wesel.**

**Der Vorstand.**

---

## Westfälischer Bankverein Bocholt.

**Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.**

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

**An- u. Verkauf** | **Aufbewahrung** } von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

**Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine.** Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen **Conto-Corrent-**, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

**Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,**

ferner:

**Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten**

sind stets vorrätig.

**Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.**

**Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)**

unter eigenem Verschluss der Mieter.

---

## Hypotheken-Kapitalien

(ca. 40.000 Mark) liegen auf besseres Objekt zur I. Stelle sofort zum Ausleihen bereit.

Frco.-Offerten u. **A. Z. 100** an die Exped. d. Bl.

---

## Den Genossen der Molkerei Bocholt diene zur Nachricht, daß unsere Rindvieh-Versicherung am 1. Februar d. J. in Kraft tritt.

---




## Haben Sie

**trockenes sprödes Haar?**
**Haben Sie fettiges Haar?**

In jedem Falle können Sie

**Peruan. Tannin-Wasser**

verwenden; denn dasselbe wird mit Fettgehalt für trockenes Haar und ohne Fettgehalt (trocken) für fettiges Haar geliefert. — Seit 20 Jahren die glänzendsten Erfolge erzielt. Unzählige Anerkennungen. Von ärztlichen Autoritäten benutzt und empfohlen! In Qualität unübertroffen!

Zu haben in Apotheken, Friseur-, Parfüm- u. Drogengeschäften, in Flaschen zu Mk. 1,75 und Mk 3,50, in Literflaschen a Mk. 9.—.

Erfinder und alleinige Fabrikanten:

**E. A. Uhlmann & Co.,**
**Reichenbach i. S. (V.)**

Engros-Lager: **Bruno Hirsch,** Friseur, Bocholt, Ravardistrasse 33.

---

## Haus-Verkauf.

Das in der Wernerstraße gelegene **Wohn- und Geschäftshaus Nr. 11 nebst Garten** soll verziehungshalber unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Die Hälfte des Kaufpreises kann zu 4 % darin stehen bleiben.

Alles Nähere ist bei mir zu erfahren.

Bocholt, 28. Januar 1907.

**G. Rümping.**

---



## Anfertigung nach Mass von Masken-Kostümen

**für Damen und Herren**

(nach den neuesten Karnevalsbildern) auf eigenen Ateliers im Hause zu den denkbar billigsten Preisen.

**Grosses Lager in Stoffen,** als:

**Bunte Flanelle, Satins, Percals, Sammete, Seide, Tülle etc.**

**Gold- und Silberbesätze, Bänder.**

**Strümpfe, Handschuhe.**

**Närrische Kopfbedeckungen in Stoff und Papier.**

**Saal-Dekorations-Artikel,**

**als: Guirlanden, Wappen, Sprüche, Fahnen etc. enorm billig.**

## M. Mühlfelder,

**Bocholt, Ostermarkt.**

---

## „Club".

**Mittwoch, den 23. d. Mts., abends 8½ Uhr:**

## Versammlung.

Der prov. Vorstand.

---

## Centralhotel.

Täglich

**FREI-KONZERT**

der Kapelle

**„DALMATIA".**

Dir. **Jankovits.**

Bier 10 Pfg.

Anfang 8 Uhr abends.

---

## Sämtliche Wintersachen,

als: **Tücher, Mützen, Handschuhe, Unterhosen, Unterjacken** etc.

verkaufe zu

**bedeutend herabgesetzten**

Preisen.

**Frau Th. Tübing.**

---

**Papier-Stoff-Wäsche**

empfehlen J. & A. Temming.

---

## Flechtenkranke,

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche **Hautjucken**, heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Herstellung patentamtlich geschützt Nr. 63781. **R. Groppler,** St. Marien-Drogerie, **Charlottenburg,** Kant-Straße 97.

---

# Mitbürger in Stadt u. Land!

Am 25. Januar soll das deutsche Volk die zukünftige Zusammensetzung des Reichstages bestimmen.

## Der nationale Wahlverein

für den Wahlkreis Recklinghausen-Borken hat in Recklinghausen den

## Bergmann Friedrich Ziebach aus Harpen

als Reichstagskandidaten aufgestellt.

Friedrich Ziebach, ein **patriotisch** gesinnter Arbeiter, wird auf allen nationalen und wirtschaftlichen Gebieten stets **vaterländische** Ziele verfolgen.

Alle Wähler, die nicht gewillt sind, den jetzigen Kandidaten des Zentrums oder einen Sozialdemokraten zu wählen, werden aufgefordert, bei der Wahl dem Herrn

## Friedrich Ziebach aus Harpen

ihre Stimme zu geben.

## Nationalgesinnte Wähler.